

# Der Stadtspiegel

Eine Bürger-Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Hilpoltstein  
parteiisch, kritisch, kompetent

## Verbesserung des Verkehrsflusses am Altstadtring Straßenbauamt verspricht sich Erleichterungen durch Ampelanlage



Die Kreuzung von Hofstetten in den Altstadtring: Ein gefährliches Abenteuer für Fußgänger und Autofahrer. In Stoßzeiten geht fast gar nichts mehr.

**Vor fast genau einem Jahr berichteten wir in unserer April-Ausgabe über die Ergebnisse des Verkehrsentwicklungsplanes, der aufgrund oft chaotischer Zustände und einigen problematischen Punkten des Altstadtringes in Auftrag gegeben wurde. Hintergrund waren sehr lange Wartezeiten für Fußgänger (und äußerst gefährliche Überquerungen) und Autofahrer, insbesondere an den Kreuzungen zur Allersberger Straße und von Hofstetten kommend beim Abbiegen in den Altstadtring.**

Durch Gespräche der Stadtverwaltung mit dem zuständigen staatlichen Straßenbauamt wurden einige Lösungsansätze erarbeitet, u.a. um diese zwei Schwachstellen des Altstadtrings zu entschärfen.

### Neue Ampel unumgänglich

Ein Wermutstropfen: Hilpoltstein wird wohl um eine Ampel reicher werden. Die Kreuzung vom Altstadtring nach Hofstetten, die mit 19.000 Verkehrsbewegungen am Tag zu den am stärksten frequentierten gehört, braucht dringend eine Lösung. Der von der SPD geforderte Kreisverkehr lässt sich leider nicht verwirklichen: Ein dafür notwendiger Grunderwerb scheint in absehbarer Zeit nicht möglich.

Dass mit dem mittlerweile voll ausgebauten neuen Baugebiet in Hofstetten, den Discontern, die sich dort am Kreuzungsbereich angesiedelt haben, und dem wachsenden Gewerbegebiet am Kränzleinsberg der Verkehr überproportional gestiegen ist, liegt auf der Hand. Tagtäglich müssen Verkehrsteilnehmer, die in den Altstadtring einbiegen wollen, lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Eine Ampel ist zwar immer ein Ärgernis, aber es muss etwas passieren: Allein 5.200 Verkehrsbewegungen gehen oder kommen Richtung Hofstetten. Das sind mehr als der Altstadtring ab der Allersberger Straße Richtung Freystadt befördert (5.000).

Wir meinen: eine Ampel ist zwar nur die zweitbeste Lösung, aber, wenn sie „intelligent“, d.h. bedarfsgerecht geschaltet wird und in die grüne Welle des Altstadtrings eingebunden ist, trotzdem eine Verbesserung des Gesamtverkehrsflusses.

Entsprechend „intelligent“ sollen auch die Ampeln an der Allersberger und zur Johann-Friedrich-Straße geschaltet werden. Die Untersuchung durch das Büro Lang & Burkhardt hat einige Möglichkeiten zur Verbesserung der teilweise unsinnigen

Fortsetzung auf Seite 4

## Energie- und Umweltmarkt bereichert Pfingstmarkt

Der diesjährige Pfingstmarkt wird – wie vor 2 Jahren – um ein weiteres Angebot bereichert: Unter der Regie der Hilpoltsteiner SPD läuft wieder rund ums Rathaus der Energie- und Umweltmarkt. Krisen im Nahen Osten, steigende Rohölpreise, eine Atomkatastrophe in Japan, die in ganz Europa eine neue Einschätzung über die Gefahr von Kernenergie erzeugt hat – selbst bei den konservativen Parteien.

Mit unserem Energie- und Umweltmarkt wollen wir einmal mehr zeigen: Spätestens jetzt müssen alle erkennen, dass den alternativen bzw. erneuerbaren Energien und dem Energieeinsparen endgültig Vorfahrt gewährt werden muss, weil ihnen nachhaltig die Zukunft gehört – und weil wir das unseren Kindern und Enkeln schuldig sind!

### Energiewende jetzt!

Wo und wie jeder von uns aktiv ein Stück zur Energiewende beitragen kann, werden Aussteller, die sich auf unsere Einladung hin am Energie- und Umweltmarkt beteiligen, anschaulich beweisen und in Szene setzen. Die unterschiedlichsten Möglichkeiten zur Einsparung, Wärmegewinnung, Haus- und Leuchttechnik sowie Möglichkeiten zu intelligenten Sanierungen und vieles mehr erwarten die Besucher. Ergänzt wird der Markt durch Fachvorträge im Rathaus. Wir laden Sie herzlich ein: Informieren Sie sich in entspannter Stimmung direkt vor Ort zu den unterschiedlichsten Themen. Wir werden in der Zeit von 10 – 16 Uhr für Sie da sein.



Der EU-Markt bietet seinen Besuchern viele praktische Energiespartipps

Schaltung aufgezeigt. Auf dieser Basis wird das Straßenbauamt nun kurzfristig nachbessern, so dass der Durchsatz an dieser Kreuzung erhöht und die Wartezeiten für Fußgänger und Autofahrer verringert werden. Die Kosten hierfür (ca. 20.000 EUR) wird das Straßenbauamt tragen. Die Stadt übernimmt die Vorfinanzierung, um eine zeitnahe Umsetzung zu gewährleisten. Auch die neue Ampelanlage nach Hofstetten wird größtenteils vom Staat getragen (ca. 70.000 EUR). Hilpoltstein muss lediglich den Anteil für „seine“ Gemeindestraße und die Vorfinanzierung übernehmen. Umgesetzt werden sollen diese Maßnahmen noch in diesem Jahr.

## Musikalischer Brückenschlag über Kontinente

Mit einem Highlight der Reggae-Szene wird der Hilpoltsteiner Kreuzwirtskeller am Freitag, 3. Juni, ab 20 Uhr das diesjährige Mali-Fest eröffnen: Deutschlands beste Nachwuchs-Reggaeband Martin Zobel & Soulrise, die bereits vor einigen Jahren zu ihrer Premiere beim Mali-Fest zum Publikumsliebling avancierten, geben sich erneut die Ehre. Mit dem traditionellen Open-Air-Benefiz-Kultfestival unter Federführung des Arbeitskreises der SPD unterstützt Hilpoltstein seit mittlerweile 23 Jahren nachhaltig die Entwicklungshilfe-Arbeit der LAG Mali e.V. Diese setzt unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ im afrikanischen Sahel Meilenstein um Meilenstein zur ganzheitlichen Entwicklung eines der ärmsten Länder der Erde und sichert damit Leben und Lebensqualität der Menschen in Mali. Zu dieser auf Nachhaltigkeit angelegten Entwicklungshilfe zählen neben Anschubhilfen im Bereich der Ernährungssicherung, dem Brunnenbau und der Alphabetisierung auch Kampagnen gegen Mädchenbeschneidung und der Ressourcenschutz. Im Vorfeld des Mali-Festes ruft der Kreuzwirtskeller wieder zu Spenden auf, die zusammen mit dem Erlös der Veranstaltung an die LAG Mali überwiesen werden. **Spendenkonto: 750282527, BLZ 76450000, Sparkasse Hilpoltstein.**



Effektive Maßnahme zum Ressourcenschutz: „Lehmsparherde“ sparen wertvolles Holz.

# DSL in den Ortsteilen aufgerüstet

## Stadtrat vergibt Aufträge zum Ausbau des Breitbandnetzes



Die Übersichtskarte zeigt die Ausbaustufe, die nach den Beschlüssen des Stadtrates in der nächsten Zeit vorhanden sein wird.

Eine effektive Ausstattung mit Breitband-Datenetzen gehört mittlerweile genauso selbstverständlich zur Grundversorgung wie Wasser, Abwasser, Strom und Telefon. Dass ländliche Gegenden wie das Hilpoltsteiner Gebiet wegen der hohen Investitionskosten chronisch unterversorgt sind, liegt daran, dass man die Aufgabe des Ausbaus jahrelang in die Verantwortung der Privatwirtschaft gestellt hat – in der natürlich vor allem wirtschaftliche Interessen vorgehen.

Ein großes Ärgernis, das in den Bürgerversammlungen in den Ortsteilen immer wieder als großer Schwachpunkt angeprangert wurde. Der Stadtrat hat deshalb ein umfangreiches Maßnahmenpaket beschlossen, um dem gerecht zu werden. Knapp 270.000 EUR werden in den Ausbau des Breitbandnetzes gesteckt.

Verbesserungen ergeben sich vor allem für

**Unterrödel und Zell:** Hier kann ausgehend von einer Versorgung von 0-768 kBit/s eine Steigerung auf 25.000 kBit/s erzielt werden.

**Mörlach, Bischofsholz und Minnettenheim:** Hier wird von 384 kBit/s auf 10.000 kBit/s ausgebaut.

**Karm, Federhof, Hagenbuch, Holzi, Häusern, Kauerlach, Lay, Meilenbach, Tandl:** Durch eine Hybridlösung wird von 384 Kbit/s auf 6 - 10.000 kBit/s erhöht.

Bereits seit dem letzten Jahr sind Jahrsdorf, Mindorf und Weinsfeld an ein

10 MBit-Hybrid-Netz angeschlossen. Das Gewerbegebiet an der Autobahn ist bereits mit 50 MBit/s versorgt. Und am Kränzleinsberg wird demnächst auf 50 MBit/s erhöht, um auch dort ein „effektives Arbeiten“ zu ermöglichen.

Die Diskussionen im Stadtrat hierüber waren durchaus kontrovers, denn nicht alle Maßnahmen zur Verbesserung sind auch zukunftsfähig. Die Entwicklung in der Funknetztechnologie ist rasant, und die neuen Technologien könnten Teile der Investitionen schnell ad absurdum führen. Es ist abzusehen, dass die niedrigsten Übertragungsraten in den nächsten Jahren durch die Entwicklung und Erschließung dieser Übertragungsarten (Stichwort: LTE) steigen werden. Deswegen wurde insbesondere in sicher zukunftsfähige Glasfasernetze investiert, die – gerade auf längere Strecken – einen sehr hohen finanziellen Aufwand erfordern.

Zum Schluss noch eine gute Nachricht für Freunde der mobilen Datenkommunikation: das UMTS-Netz wird in der nächsten Zeit flächendeckend, d.h. auch um Hilpoltstein, voll ausgebaut.

### Impressum

Diese Zeitung wurde geschrieben und gestaltet von Mitgliedern der SPD Hilpoltstein.

Herausgeber: SPD Ortsverein / Fraktion

Verantwortlich für den Inhalt:  
Rainer Herbrecher, Vorsitzender (09174-3730)

www.spd-hilpoltstein.de

## „Win-Win-Situation“ für den ganzen Landkreis

### SPD- Kreistagsfraktion fordert aktive Bürgerbeteiligung am Regionalmanagement

Es ist Regionalmanagement und keiner geht hin? Ein Schreckensszenario für die SPD-Fraktionssprecherin Christine Rodarius, funktioniert eine derartige Initiative ihrer Auffassung nach erst mit der Einbeziehung der Bevölkerung. In selbiges Horn bläst auch Landrat Herbert Eckstein mit seinem Appell: „Hier wird ein Prozess angeschoben, der die Mitarbeit von Gemeinden, Vereinen und Bürgern braucht.“ Ein erster Schritt hierzu sei mit der Gründung der „Freiwilligenagentur“ bereits gegangen, freuen sich die SPD-Kreisräte.

### Wirtschaft und Schulen

Unterstützung brauchen auch immer mehr Jugendliche bei der Berufsfindung. In einer konzertierten Aktion ziehen Schulen, Unternehmen und der Landkreis, vertreten durch die Rother Unternehmerfabrik, an einem Strang und arbeiten gemeinsam an Konzepten zur Verbesserung der schulischen Berufsqualifikation. Erste erfolgreiche Aktionen wie Berufsorientierungstage und der aktuelle Aufbau einer Praktikums- und Ausbildungsbörse geben Karl Scheuerlein, Geschäftsführer der Unternehmerfabrik, in seiner Einschätzung einer „Win-Win-Situation“ Recht:

„Die Unternehmen bekommen talentierten und vor allem motivierten Nachwuchs, die Jugendlichen lernen indes ihre Stärken und damit auch ihren Wunschberuf kennen“.



Die drei Regionalmanager des Landkreises, Christof Liebel, Simone Schwab und Andreas Scharrer (von links)

### Energiewende - neue Impulse

„Dass für das Ziel der Energieautarkie des Landkreises nicht nur alle Parteien, sondern vor allem auch die Gemeinden und die Wirtschaft ins Boot geholt werden, ist der richtige Weg“, lobt Fraktionssprecherin Rodarius das im Regionalmanagement definierte Vorgehen und das jüngste Angebot an die Gemeinden im Landkreis für eine Energie-Potential-

Studie. In Workshops und einer Energiekonferenz will Regionalmanager Andreas Scharrer gemeinsam mit Kommunen und gesellschaftlichen Gruppen wie dem Energiebündel an Lösungsansätzen zur Realisierung des großen Zieles arbeiten. Einen Schritt weiter ist hier bereits der Landkreis Roth, der jüngst Zahlen zur CO<sub>2</sub>-Einsparung seiner Liegenschaften vorlegte. Demnach ist in den zurückliegenden Jahren der Ausstoß um mehr als 80 % reduziert worden. Waren es 2002 noch 3800 t CO<sub>2</sub>, konnte der Ausstoß bis Ende 2008 bereits auf 565 t reduziert werden.

**Die SPD-Kreistagsfraktion ist sich sicher: Das Regionalmanagement mit den definierten Handlungsfeldern wird den Landkreis stärken und die Lebensqualität der Bürger steigern. Und: „Es hat sich gelohnt, auch in schwierigen Zeiten und gegen etliche Kritiker hinter der Einrichtung und den Zielen der ENA und der Unternehmerfabrik zu stehen.“**



Landrat Herbert Eckstein:

„Wir sind wer im Landkreis Roth“

Fraktionsvorsitzende im Bundestag besonders mit den schwarz-gelben Regierung ins Gericht. Im Mittelpunkt des Ehrungsvormittags stand aber der Reigen an Jubilaren aus dem ganzen Landkreis. In kleinen Anekdoten und Laudationes dankten Ortsvorsitzende und die Kreisvorsitzende Christine Rodarius für Jahrzehnte langes Engagement und auch für die „Verteidigung sozialdemokratischer Werte“.

**SPD**

## Ländliche Regionen müssen gestärkt werden

Kreis-SPD hinterfragt Zukunftsrat und kritisiert Atompolitik

Monatlang tagte er hinter verschlossenen Türen, bis vor einigen Wochen ein erstes Gutachten an die Öffentlichkeit sickerte und Riesenärger verursachte.

Der „unabhängige“ Zukunftsrat, von der bayerischen Staatsregierung 2010 noch als „wichtigstes Beratungsgremium des Ministerpräsidenten“ gepriesen, setzt sich zusammen aus Politikern und „Experten“. Die Grundfrage ist die nach einem zukunftsfähigen Bayern: „Was muss getan werden, um den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt wieder zu stärken?“

Ob die Empfehlungen in die richtige Richtung weisen, bedarf einer Debatte, ist sich der SPD-Kreisvorstand einig. Zur Diskussion wollen sich die Mitglieder der Kreistagsfraktion und des Kreisvorstands mit Ludwig Sothmann, Landesvorsitzender des LBV, einem Teilnehmer der Expertenrunde, treffen.

Für „diskussionswürdig“ erachtet Christine Rodarius die Szenarien zum umstrittenen Kapitel „Metropolregionen und ländlicher Raum“. Der ländliche Raum dürfe nicht weiter abgehängt werden, mahnte Piotr Drozynski, SPD-Landesvorstand, angesichts des Ansinnens, die bayerische Landeskarte nach der Leistungsfähigkeit zu gliedern. Mit der Kategorisierung der Metropolen als „Leistungszentren“ dürfe nicht aus den Augen verloren werden, dass Stadt und Land aufeinander angewiesen bleiben, so Rodarius.

Der ehemalige MdL Peter Hufe fürchtet um die Nachhaltigkeit: „Wir brauchen Strukturprogramme für ländliche Regionen, keine neuen Gremien“.

Differenzierter betrachtet Landrat Herbert Eckstein die Situation. So könne das Gutachten auch als Herausforderung gesehen werden. „Wir



Mahnwache auf dem Rother Marktplatz für die Menschen in Japan und für ein baldiges Abschalten der Atomkraft

wissen um die Stärken unseres Landkreises und anderer ländlicher Regionen. Gerade vor dem Hintergrund der fortschreitenden Globalisierung und den demografischen Entwicklung wäre eine noch tiefere, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land wünschenswert.“ Ebenfalls im SPD-Kreisvorstand diskutiert: Der Sinneswandel der Bundesregierung in der Atompolitik. Hier warf Rodarius der Regierung „Meinungsmache“ auf dem Rücken der Bevölkerung vor. Drozynski sah auch die Politiker im Landkreis gefordert, werde hier doch zusammen mit dem Energiebündel der „richtige Weg zur Energieautarkie“ beschritten: „Wir können an der Basis nicht Wasser predigen und im Bund Wein trinken“ so der Appell an die überregionalen Mandatsträger. ■

## Der Ausstieg ist überfällig!

Kommentar zur aktuellen Atompolitik, von Christine Rodarius

Musste es wirklich erst zur Katastrophe von Fukushima kommen, um unseren Politikoberen den Irrsinn der Atomkraft vor Augen zu führen? Die rot-grüne Bundesregierung hatte sich mit dem avisierten Ausstieg aus der Kernkraft 1998 schon auf den richtigen Weg gemacht. Die schwarz-gelbe Umkehr des damaligen Atomkonsenses war hingegen eine Unterwerfung unter die

Geldinteressen der Energieriesen und gleichzeitig eine Bankrotterklärung all den Menschen gegenüber, die es seit Jahren für ein Ende der Kernenergie auf die Straßen treibt und die seit Jahren schon gravierende Sicherheitsmängel anprangern.

Bleibt zu hoffen, dass die Kehrtwende der Kanzlerin nicht ein „Wahltrick“ ist und ihr wirklich die Sicherheit der Menschen am Herzen liegt. Das Moratorium darf allerdings nur der Anfang des Endes sein. Der Ausstieg ist überfällig! Der SPD-Kreisverband kämpft daher weiter für den Ausbau erneuerbarer Energieformen und für ein baldiges Ende der irrwitzigen Kernenergie.



## SPD-Kreistagsfraktion: Pflegestützpunkt macht sich bezahlt

Der jüngst installierte Pflegestützpunkt des Landkreises sucht landesweit seinesgleichen. „Bezahlt“ macht er sich schon jetzt für alle Hilfesuchenden, erfuhr die SPD-Kreistagsfraktion von Gerhard Kunz, der als Mitarbeiter des Landratsamtes Roth im Pflegestützpunkt arbeitet. Über 200 Beratungsgespräche in der Anfangszeit machen vor allem eines deutlich: Landrat Herbert Eckstein tat gut daran, die offensichtlich vorhandene Nachfrage nach kompetenter, ganzheitlicher und vor allem neutraler Beratung für Betroffene und Angehörige mit seiner Initiative zu stillen. Die „Notfallnummer“ 09171/81-500 ist der direkte Weg dorthin.